

KONTEXT SOZIAL

Tigerprinz, Wunderpferd, Adler-Boxen – Das Einfache ist schwer zu erreichen

Die poetische Welt des chinesischen Malers und Kinderbuchautors Chen Jianghong bei einem Workshop mit Kindern im Museum Haus Löwenberg in Gengenbach

Eine rasche Bewegung, ein dünner Pinselstrich. Die Kinder sind still, aufmerksam, sehen konzentriert zu wie der zierliche Mann in Schwarz seltsame Zeichen auf das Reispapier pinselt. Eintauchen in die Tusche, diesmal wird der Pinsel breit angesetzt, mit stärkerem Druck. Neben dem gezeichneten Bambus steht nun das chinesische Schriftzeichen für Bambus. Wieder eintauchen ins Wasser, in die Tusche: Ein Baum und das Zeichen für Baum. Dann ein Tiger. „Ein guter chinesischer Maler ist auch immer ein guter Kalligraf“, sagt Chen Jianghong, der in Deutschland als Kinderbuchautor bekannt ist, später beim Rundgang in seiner Ausstellung. Mit Leichtigkeit führt der 45jährige den Pinsel, Auf- und Abstriche, schwungvolle Rundungen, ausgefranst, tiefschwarz hier, wässrig grau oder wolkig im Hintergrund, struppig der Bart des Drachen, alles gemalt mit nur einem Pinsel und einem Lächeln. Nun sind die Kinder dran: die Schuppen des Drachen, der Bart, Bambus im Hintergrund, der Tiger dazwischen. Chen nimmt sich Zeit für die Kinder, verständigt sich ohne Mühe, auch wenn er Französisch spricht.

„Ich habe hart gearbeitet, um so malen zu können.“ Chens Augen werden enger wenn er daran zurückdenkt. „Mit fünf Jahren habe ich beschlossen, Maler zu werden und habe von da an 13 Jahre lang jeden Tag 100 Buchstaben gezeichnet.“ Er radelte jedes Wochenende eine Stunde zum Kurs für Seidenmalerei, tagelang zeichnete er am Bahnhof seiner Heimatstadt in China Gesichter.

Chen lebt seit über 20 Jahren in Paris, neun eigene Bilderbücher hat er inzwischen herausgebracht. Für „Han Gan und das

Wunderpferd“, ein Buch über einen chinesischen Künstler, der vor rund 1200 Jahren gelebt hat, bekam er 2005 den Deutschen Jugendbuchpreis. Sein „Tigerprinz“ ist schon in der vierten Auflage. „Ob mich der Erfolg überrascht hat – succès?“, er wiegt das Wort hin und her, „Erfolg, ich weiß nicht. Ich habe ihn nicht gesucht. Überrascht haben mich die Kinder, ihre Intelligenz und dass sie meine Bücher mögen“.

Seine Bücher sind märchenhaft, tiefgründig, orientiert an den alten Fragen nach dem Erwachsen-werden, dem Verhältnis von Natur und Zivilisation. Tradition ist ein zentraler Begriff in Chens Schaffen: Der „Junge Adler“ trainiert jahrelang, um Vollkommenheit in der Kampfkunst zu erreichen. Auf dem Höhepunkt seiner Kunst verteidigt er zusammen mit seinem Meister erfolgreich das alte Buch mit den Anleitungen für das Adler-Boxens gegen einen habgierigen Herrscher. Der Meister wird tödlich verwundet, vertraut seinem Schüler aber noch an: „Was sie suchen, werden sie nie bekommen, denn ein solches Buch gibt es nicht. Alle Geheimnisse des Adler-Boxens waren in mir und jetzt sind sie in dir.“ Passend dazu die traditionelle chinesische Malerei: Ein Pinsel, Tusche, Seide oder Reispapier und der Mut zu schnellen, einfachen Strichen, klaren Figuren, leuchtenden Farben.

Das Einfache ist schwer zu erreichen. „Ich bin stolz darauf, dass ich erreicht habe, was ich wollte, ganz allein. Kinder heute haben es leichter, haben viele Möglichkeiten. Vielleicht haben sie es aber zu einfach, haben zu viel von allem.“ Und leiser, nachdenklich: „Sie sind heute sehr zerbrechlich, finde ich.“ Ein Traum: Er möchte ein Museum mit seinen Bildern eröffnen und Kindern ermöglichen, zwischen allen seinen Bildern zeichnen und malen zu lernen. Seine Bilder hat er jedenfalls noch alle, er verkauft sie nicht.

Und sein Lieblingsbuch? Das liebste Buch ist ihm immer das nächste, das, an dem er gerade arbeitet. Diesmal wird es von seiner eigenen Kindheit handeln. „Ich habe alles gegeben für dieses Buch“, sagt Chen mit Nachdruck. „Wenn das nicht ankommt, dann mache ich keine Bücher mehr.“ Das ist glücklicherweise nicht zu befürchten. Chen ist ein Meister.

Info

veröffentlicht unter dem Titel:
Junger Adler lernt die Kampfkunst
in: Badische Zeitung 15.5.2008

Weitere Bücher von Chen
Jianghong im Moritz-Verlag:
Han Gan und das Wunderpferd
Junger Adler
Der Tigerprinz
Lian
An Großvaters Hand
Der Kleine Fischer Tong